

WESER
REPORT

10.12.2017

Idee wichtiger als Innovation

Notfalls ohne E-Antrieb: Freie Wähler sind bereit zu Kompromissen beim Bürgerauto Syke

HENRIK BRUNS

Der FWG-Fraktion im Syker Stadtrat ist es ernst mit dem Projekt Bürgerauto. Sogar auf das Innovative an der Sache würden die Lokalpolitiker verzichten, wenn es sein muss.

SYKE Das Bürgerauto soll, ähnlich wie der Bürgerbus, eine Nahverkehrsversorgungslösung für jene Syker Ortschaften darstellen, die aus dem Busliniennetz des Zweckverbands Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN) bislang ausgeklammert sind. Vor allem ist es ein Projekt für kleine Ortsteile im Syker Süden, die selbst vom Bürgerbus nur unzureichend oder gar nicht angefahren werden können. Bei der Freien Wählergemeinschaft (FWG) geht man von zunächst vier bis sechs Fahrten pro Tag aus, für die ein Bürgerauto genutzt werden könnte – ein Angebot noch unter Bürgerbus-Niveau also, das in Ergänzung dazu verstanden wird. Denn anders als ein Taxi soll das Bürgerauto genau wie der Bürgerbus bestimmte Haltestellen anfahren und ausschließlich im Syker Stadtgebiet verkehren. Sogar die Anbindung des Pkws ans Bürgerbussystem könnten die FWGLer sich vorstellen.

Guter Dinge waren die Initiatoren, nachdem der ZVBN bereits eine Anschubförderung von 20.000 Euro in Aussicht gestellt hatte und sich im November auch eine knappe Stimmenmehrheit im Verwaltungsausschuss für ihr Projekt ergeben hatte. Nun aber hat die Fraktion einen neuen Bürger-



Engagiert für Bürgerauto-Projekt: Andreas Schmidt (vorn) und Jochen Harries von der FWG Syke. Foto: Bruns

auto-Antrag im Stadtrat gestellt. Grund: „Uns ist die Förderung weggebrochen“, sagt der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Jochen Harries.

Genauer: Seitens des ZVBN ist die Förderung an Bedingungen geknüpft, die die Projektidee mehr oder weniger zunichte machen. Ein gefördertes Bürgerauto dürfe aus ZVBN-Sicht lediglich in den Ortschaften Henstedt und Jahrdinghausen verkehren. Fahrten in alle anderen Ortsteile würden dann nicht akzeptiert werden, erklärt FWG-Fraktionschef Andreas Schmidt. Hintergrund sei die in Heiligenfelde und Wachendorf verkehrende Buslinie 150, die der ZVBN ebenfalls bezuschusse und

daher das Bürgerauto in Konkurrenz dazu sehen würde.

Der FWG ist aber vor allem eines wichtig: „Wir wollen gerade den älteren Menschen in den Ortschaften ein bisschen Hoffnung schenken, dass sie länger mobil bleiben können“, sagt Jochen Harries. Daher wären sie notfalls sogar bereit, das Innovative an ihrem Konzept zu opfern:

Eigentlich soll das Bürgerauto ein E-Auto werden. Obwohl geleast, würde dies den Stadthaushalt 2018 zum anvisierten Projektstart im Sommer mit 36.700 Euro belasten, weil eine spezielle Garage mit integrierter Ladestation angeschafft werden müsste. Weil man jetzt ohne ZVBN-Förderung

auskommen will, gibt es nun noch einen Plan B: „Mit einem konventionellen Pkw mit Verbrennungsmotor wäre das Projekt 20.000 Euro günstiger“, sagt Andreas Schmidt. Daher habe man nun einen Beschlussvorschlag A (E-Auto) und einen Beschlussvorschlag B (Diesel-Pkw oder Benziner) eingereicht, über die der Syker Stadtrat auf seiner nächsten Sitzung am kommenden Mittwoch abstimmen soll.

Beiden Vorschlägen gemeinsam ist, dass das Bürgerauto Syke als Pilotprojekt mit zunächst drei Jahren Laufzeit ausgelegt ist. „Im dritten Jahr kann man sicherlich schon sagen, wohin die Reise gehen wird“, meint Schmidt.